

Jahresrückblick des Präsidenten



Der 28. Mai 2025 hat uns vor Augen geführt, wie die grossartige und hehre Natur ihre unbarmherzigen Seiten zeigen kann. Der Bergsturz vom Kleinen Nesthorn, verbunden mit dem Abbruch des Birchgletschers, liess grosse Teile des Lötschentaler Dorfs Blatten innert kürzester Zeit verschwinden. Das Ausmass des Ereignisses ist unvorstellbar – Wohnhäuser, Werkstätten, Ställe, die Kirche, Hotels und vieles mehr liegen unter einer bis zu hundert Meter dicken Schuttschicht. Dank der Voraussicht der Gemeindeverantwortlichen und der Experten konnten Todesopfer bis auf leider eine Person verhindert werden.

Nicht nur die Bevölkerung von Blatten, sondern auch die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden war vorgewarnt. Wir konnten unmittelbar nach dem Ereignis den «Blatten Bergsturz Fonds» mit 1 Million Franken errichten und den Verantwortlichen im Lötschental unsere Unterstützung zusichern. Die Zeichen aus Blatten, die wir erhielten, bestätigten, wie wichtig es ist, dass man nach solchen Ereignissen nicht allein gelassen wird und auf die Hilfe Dritter zählen darf. Das setzte im Walliser Bergtal Kräfte frei, um sofort – unter Berücksichtigung der angeordneten Sicherheitsmassnahmen – an die Arbeit zu gehen.

Was wir anschliessend an Reaktionen unserer Gönnerinnen und Gönner erlebten, überstieg unsere Vorstellungskraft. Unser Spendenaufruf löste eine grandiose Welle der Solidarität aus. Rund 10.5 Millionen Franken Spendengelder kamen zusammen. Unsere Geschäftsstelle in Zürich wurde vorübergehend mit Vorstandsmitgliedern und Experten aufgestockt, die Freiwilligeneinsätze leisteten und halfen, die Dankesbriefe zu verpacken. In der Zwischenzeit konnten bereits die ersten Projekte – Aufräumarbeiten und provisorische Infrastruktureinrichtungen – unterstützt werden. Doch das ist erst der Anfang; bis im «neuen» Blatten wieder Leben einkehrt, wird es noch lange dauern.

Der Schutz von Menschen, Infrastrukturen und Landschaften fordert die Berggemeinden je länger, je mehr. Damit verbunden wird auch regelmässig nach solchen Ereignissen die Frage gestellt, wie sinnvoll es sei, hohe Investitionen in den Erhalt von einzelnen Berggemeinden zu tätigen. Diese Frage ist erlaubt, darf aber nicht aus einer finanziellen Optik betrachtet werden. Letztendlich ist es an der betroffenen Bevölkerung zu entscheiden, ob sie trotz bestehender Gefahren ihrer Region treu bleiben will. Dabei spielen neben materiellen Überlegungen, auch Werte wie Heimatgefühl, Verbundenheit und Geborgenheit eine wesentliche Rolle. Gerade die Menschen in den Bergregionen zeigen uns immer wieder eindrücklich, was Verbundenheit und Heimatliebe bedeutet.

Ihr Wille, ihrem Dorf treu zu bleiben, ihre Ausdauer, ihre innovativen Ansätze und ihr persönlicher Einsatz verdienen unseren Respekt.

Einmal mehr darf daran erinnert werden, dass die dezentrale Besiedlung in der Bundesverfassung verankert ist. Es ist Aufgabe unserer Staatswesen, dafür zu sorgen, dass alles, was sinnvoll und möglich ist, unternommen wird, damit diese gewährleistet bleibt.

Das bringt mich zu den zahlreichen anderen Aufgaben der Berggemeinden, die uns im vergangenen Jahr beschäftigten. Gemäss unseren Statuten können wir unsere Spendeneinnahmen für Infrastrukturen wie Wasser- und Stromversorgungen, Pflege und Erhaltung von Alpen, Schutzvorkehrungen gegen Naturgefahren, Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten nach Naturkatastrophen und Ausbildung der jungen Generation zur Verfügung stellen. Wenn wir die Vielfalt der unterstützten Projekte betrachten, können wir sagen, dass uns das wiederum gelungen ist.

Wichtig ist, sich zu vergegenwärtigen, dass unsere Unterstützung subsidiär ist, sich also – nach den Beiträgen von Bund, Kanton, Gemeinde und lokalen oder regionalen Organisationen – auf die Restfinanzierung konzentriert. Oft ist es aber so, dass ein Projekt über die Restfinanzierung steht oder fällt. Unsere Unterstützung kann also über das Gelingen entscheiden.

Im Jahr 2025 konnten wir über 27.5 Millionen Franken an Spenden und Legate einnehmen. Der Vorstand der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat in sieben Sitzungen 306 Geschäfte behandelt, und insgesamt beschloss das Gremium 14.8 Millionen Franken für 198 verschiedene Infrastrukturprojekte. Über 11.5 Millionen Franken konnten in den Blatten Bergsturz Fonds und 850'000 Franken in den Unwetterfonds 2024 eingelegt werden. 108 Projekte mussten aus statutarischen und anderen Gründen abgelehnt oder zurückgestellt werden.

Besonders bemerkenswert ist, dass die Solidarität unserer Gönnerinnen und Gönner mit allen Berg- und Juragemeinden anhält. Für mich ist das ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt in unserem Land, der es uns erlaubt, unseren Auftrag weiterhin zu erfüllen.

Im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstelle danke ich allen Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen, die 2025 ihre Solidarität gezeigt und dazu beigetragen haben, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten konnten, damit die Bergregionen bewohnbar, bewirtschaftet und gepflegt bleiben. Und ich danke allen Akteuren und Akteurinnen in den Bergkantonen und im Jura für ihre grosse Arbeit.

Der Präsident

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'W. Luginbühl', written over a light blue horizontal line.

Werner Luginbühl
Alt Ständerat